



U 146
1918
Goethes, J. W.
Briefwechsel mit einem Kinde

Seinem Denkmal

Mit

Herman Grimms Lebensbild „Betтина von Arnim“
als Einleitung

In drei Bänden

Erster Band



931-5225

Stuttgart und Berlin 1834

A. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

U 198 Goethes, J.-W.

Briefwechsel mit einem Kinde

Seinem Denkmal

Mit

Herman Grimms Lebensbild „Bettina von Arnim“
als Einleitung

In drei Bänden

Erster Band



Stuttgart und Berlin, 1834

J. G. Cotta'sche Buchhandlung Nachfolger

Druck der Union Deutsche Verlagsgesellschaft in Stuttgart

Bettina von Arnim*)

Bettina ist den 4. April 1785 zu Frankfurt a. M. geboren. Sie verheiratete sich mit Achim von Arnim 1811 in Berlin. Ihr „Briefwechsel Goethes mit einem Kinde“ erschien 1835. Ihr Todestag ist der 20. Januar 1859.

Ihrem Briefwechsel mit Goethe geht der mit ihrem Bruder Clemens Brentano und der mit der Stiftsdame Karoline von Günderode voraus. In den drei Büchern ist die Geschichte der Kindheit und Jugend Bettinas enthalten. Aus diesen Zeiten erzählte sie am liebsten und lebendigsten. Ihre Mutter war Maximiliane von La Roche, die Goethe so reizend beschreibt, wie sie auf der Grenze der Kindheit noch in ihrer Mutter Hause ihm zuerst entgegentrat, und die ihm als junge Frau in Frankfurt dann so teuer war. Maximilianens Gestalt lieferte die letzten Züge für Werthers Lotte, und ihr Mann, Bettinas Vater, die letzten Akzente zum unbehaglichen Albert des Romanes. Sie war Brentanos zweite Frau, der nach ihrem frühen Tode selbst bald starb. Viele Brüder und Schwestern, alle durch Schönheit und Geist ausgezeichnet und in der Besonderheit ihres Wesens sich selber am meisten verständlich, bildeten eng aneinandergekettet nun eine große Familie, in deren Kreis alles was ihnen durch Verwandtschaft oder Freundschaft näher trat, hineingezogen wurde. Das alte Familienhaus, der Goldne Kopf in der Sandgasse zu Frankfurt, blieb die Zentralsstätte dieser republikanischen Gemeinschaft, innerhalb deren Bettinas Natur sich ungezwungen entfaltete.

Bettinas und ihrer Geschwister Element war das „persönliche Erlebnis“. Der Moment erfüllt sie ganz, und zugleich der Drang, die Dinge niederzuschreiben. Bettinas Briefe sind eine fortlaufende Chronik. Nicht anders die ihres Bruders Clemens, der in noch höherem Maße als sie das Zufällige des täglichen Lebens erfaßte und gestaltete.

*) Der Abdruck dieses Aufsatzes erfolgte mit Genehmigung des Testamentsvollstreckers von Herman Grimm, Herrn Professor Dr. Reinhold Steig in Berlin.